

➤ Auf ein Wort ...

In diesem Jahr werden wir die erste größere Siedlung vollständig mit neuen und attraktiven Fassaden ausgestattet haben. Dabei handelt es sich um unsere Häuser am Becherweg und in der Humboldtstraße. Diese Maßnahme und die damit verbundenen Arbeiten waren auch für uns etwas ganz Besonderes. Wir betrachten die Fassadenerneuerung insbesondere deshalb in einem speziellen Licht, weil die Gebäude unter Denkmalschutz stehen.



Diese Rahmenbedingungen erforderten ein hohes Maß an Sensibilität im Umgang mit der Bausubstanz. Es ist für Außenstehende bisweilen schwer nachvollziehbar, warum der Gesetzgeber derart strikte Auflagen verlangt, die hier und da nicht mehr zeitgemäß erscheinen – aber der Denkmalschutz genießt im Land Berlin seit jeher ein sehr hohes Ansehen. In den 60er und 70er Jahren wurde vielfach ohne Rücksicht auf Verluste regelrecht kaputt saniert, so dass sich die Behörden zum Handeln gezwungen sahen.

In Bezug auf unsere Arbeiten im Becherweg und der Humboldtstraße hieß das: Es war uns nicht erlaubt, straßenseitig eine spezielle Wärmedämmung anzubringen. Dennoch war es uns in den Vorjahren möglich, bei vielen Gebäuden zumindest die Hoffassaden unter energetischen Aspekten zu sanieren.

Auch in unserem diesjährigen Bauabschnitt, dem Becherweg 22 – 28, werden wir erfreulicherweise eine hofseitige Wärmedämmung anbringen können. Die Heizkosten in diesen Gebäuden liegen in einem vernünftigen Rahmen. Sie werden aber durch die Sanierungen, durch die Dachbodendämmungen und letztendlich auch durch verbesserte Verträge, die wir mit dem Heizungsbetreiber BTB abschließen konnten, zukünftig im Verhältnis noch günstiger werden. Voraussetzung ist aber, dass uns die Gaslieferanten bzw. das Winterwetter keinen Strich durch die Rechnung machen werden. Auch die Mitglieder in unserer Siedlung Reinickes Hof dürfen sich freuen. Unsere Planung sieht vor,

dass wir dort im kommenden Jahr mit den Fassadensanierungen beginnen.

Wie im Becherweg sind wir dabei auf die Mitwirkung und Kooperationsbereitschaft der Denkmalschutzbehörde angewiesen. Aber eine gedeihliche Zusammenarbeit führt letztlich zu einer großen Attraktivitätssteigerung unserer Wohnsiedlungen und -anlagen. Die Größe der Siedlung zwischen Waldstraße und Saalmannteig hat zur Folge, dass die vollständige Fassadensanierung einige Jahre in Anspruch nehmen wird. Es liegt uns aber im Sinne unserer Baugenossen sehr am Herzen, schon im kommenden Jahr ein Zeichen zu setzen. Sollte es dann, wie wir es geplant haben, mit dem Gebäude Ollenhauer-/Ecke Waldstraße losgehen, werden wir dem Beispiel Humboldtstraße folgen und unser neues Logo anbringen – an historischer Stelle am Gebäude Waldstraße 1. Wir sind sicher, dass unser ausgefuchstes Firmenlogo ein ähnlicher Hingucker sein wird wie es in der Humboldtstraße bereits jetzt der Fall ist.

Aber: Ein Schritt nach dem anderen! Im laufenden Jahr kümmern wir uns erst einmal um den verbliebenen Teil im Becherweg, wo unsere Mitglieder sich dann hoffentlich auf einen schönen Sommer in ihrem neu gestalteten schönen Umfeld freuen können. Denn auch das haben wir geplant: Die Vorgärten werden gleich mit erneuert und verschönert.

Wir freuen uns sehr, Ihnen Schritt für Schritt einen modernen Bestand samt attraktivem Wohnumfeld zu bieten, in dem Sie sich langfristig so richtig wohl fühlen dürfen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen einen guten Start in ein hoffentlich sonniges Frühjahr.

Wolfgang Lössl

Dietmar Stelzner

➤ WOHNTEG® 2013

... Seite 5



➤ Staatliche Münze Berlin

... Seite 10



➤ Selbsthilfeverein

... Seite 12–13



➤ Frühlingspecial

... Seite 14–15



➤ Instandhaltungsplan 2013

Unser Vorstand hat sich in „Auf ein Wort“ bereits ausführlich zum Thema Sanierung und Instandsetzung geäußert. Es ist unumgänglich, dass ein teilweise historischer Wohnungsbestand, der dazu noch denkmalgeschützt ist, von Zeit zu Zeit einer Auffrischung bedarf – so kompliziert sich das unter denkmalpflegerischen Aspekten auch gestaltet.

Seit Jahren sorgen wir nunmehr dafür, dass sich Wohnungen und Umfeld unserer Genossenschaft sowohl von innen als auch von außen in Bestform befinden. Die damit verbundenen technischen Maßnahmen und Bauarbeiten sehen wir selbstverständlich nicht nur als „Kosmetik“. Vielmehr steht auch das Thema Energieeffizienz bei uns im Mittelpunkt. Denn: In Zeiten stetig

steigender Energiekosten (z. B. Heizung und Warmwasser) möchten wir unseren Beitrag dazu leisten, dass sich die Betriebskosten für Sie in einem stabilen und überschaubaren Rahmen bewegen. Neben der Entlastung Ihres Geldbeutels ist die Einsparung von Ressourcen sogar auch noch gut unsere Umwelt!

Bauteil	geplante Maßnahme	Baukosten Plan in Euro			geplanter Durchführungszeitraum
		Plan	Auftrag	Ist	
BT 2	Dachbodendämmung	60.000,00	60.000,00	60.000,00	07.10. – 30.11.2013
BT 3	Fassadeninstandsetzung	400.000,00	400.000,00	400.000,00	01.03. – 30.06.2013
	Bauschlosser	11.000,00	11.000,00	11.000,00	01.03. – 14.06.2013
BT 3	Überarbeitung Vorgärten	25.000,00	25.000,00	25.000,00	01.09. – 15.10.2013
BT 5	Dachbodendämmung	55.000,00	55.000,00	55.000,00	14.01. – 28.03.2013
BT 17	Heizungsumstellung FW	30.000,00	30.000,00	30.000,00	01.04. – 30.04.2013
	Großinstandsetzungen gesamt	581.000,00	581.000,00	581.000,00	

➤ Immer höherer Bekanntheitsgrad der Berliner Genossenschaften

Das Jahr 2012 war von den Vereinten Nationen zum Internationalen Jahr der Genossenschaften ausgerufen worden und rückte unsere Unternehmensform, die auf ein soziales und gerechtes Miteinander ausgerichtet ist, in den Fokus.

Zudem hat die Initiative „Wohnungsgenossenschaften Berlin“, ein Zusammenschluss von 21 Unternehmen mit 80.000 Wohnungen und 120.000 Mitgliedern, mit diversen Aktionen zu einer erheblichen Imagesteigerung beigetragen. Im vergangenen Jahr waren das unter anderem das „Festival of Lights“ und der Familientag im Naturkundemuseum Berlin.

Allerdings haben wir Genossenschaften ja auch einiges zu bieten: Bezahlbares Wohnen für alle Generationen, stabile Quartiersstrukturen in denen Nachbarschaft kein Fremdwort ist und Menschen, die sich einfach rundum wohlfühlen. Genossenschaftliches Wohnen und Leben ist heute gefragter denn je – unsere Wohnungen und die der anderen Genossenschaften sind sehr begehrt. Wartelisten, so gut wie kein Leerstand und eine geringe Fluktuation sind Rahmenbedingungen, von denen andere Vermieter nur träumen können.

WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN



B E R L I N

➤ Immer wieder dieser Müll!

Das Thema Müll könnte in Reinickes Revier schon beinahe eine feste Rubrik zugewiesen bekommen. Leider. Auch wenn sich der überwiegende Teil unserer Mitglieder vorbildlich verhält, stellt sich die Situation an manchem Müllplatz höchst unerfreulich dar. Weiterhin – trotz diverser Appelle an Vernunft und Fairness.

Farblehre in Sachen Müll

Nun, es bleibt uns also nichts weiter übrig, als ein weiteres Mal auf die unangenehme Situation hinzuweisen. Dabei ist der Sachverhalt nicht sonderlich komplex – es ist sogar denkbar einfach, die Müllplätze sauber zu halten. Auf die Gefahr der Wiederholung hin: Das Dreckige gehört ins Eckige! Im Ernst: Es kann doch wohl nicht so schwierig sein, sich an gewisse Regeln zu halten. Diese lauten: In fußläufiger Nähe zu Ihrer Wohnanlage befindet sich ein Müllplatz. Klar soweit. Dort stehen verschiedenfarbige Mülltonnen. Denn: Aus Gründen des Umweltschutzes verfolgen wir das Prinzip der Mülltrennung. Die Farblehre in puncto Müll gestaltet sich ebenfalls nicht wirklich kompliziert.

Schwarze Tonne: Hausmüll

Blaue Tonne: Papier

Gelbe und orangefarbene Tonne: Wertstoffe

Flohmarktware auf den Müllplätzen

Noch einmal – für die meisten Mitglieder

stellt es keine besondere Herausforderung dar, ihre Haushaltshinterlassenschaften dorthin zu tragen, wo sie hingehören. Die kleine Gruppe, die sich hartnäckig einer korrekten Müllentsorgung verweigert, fällt mit ihrem Fehlverhalten jedoch erheblich ins Gewicht! Da werden Kartons unzerkleinert in die Papiertonne gestellt, Wertstoffe wandern in den Hausmüll und umgekehrt. Und mit dem, was sich neben den Tonnen so alles findet, könnte ein Händler auf dem Flohmarkt gute Geschäfte machen ...

Dies hätte zudem den Vorteil, dass der Sperrmüll kein illegales Dasein auf einem Reinickes-Hof-Müllplatz fristet, sondern dem Wirtschaftskreislauf zugeführt wird.

Die Gemeinschaft zahlt für das Fehlverhalten Einzelner.

Es ist schlichtweg unfair, um nicht zu sagen unverschämte, von den Hauptdarstellern des Mülldramas davon auszugehen, dass es „die anderen“ ja schon richten. Die

anderen sind in diesem Falle unsere Hauswarte, die für Ordnung sorgen und den wild abgestellten Sperrmüll (z. B. Möbel, Teppiche und Matratzen) beiseite räumen, zwischenlagern, um ihn dann von einer Entsorgungsfirma abtransportieren zu lassen. Klingt teuer, finden Sie? Ist teuer. Diese überflüssigen Kosten, die von einigen wenigen produziert werden, trägt übrigens die gesamte Gemeinschaft im Rahmen der Betriebskostenabrechnung. Solidarprinzip stellen wir uns anders vor – und Sie sicherlich auch!

Ein freundlicher Appell

Unser Dank gilt all denen, die sich – den beschriebenen Widrigkeiten zum Trotz – weiterhin nicht davon abhalten lassen, ihren Müll gemeinschaftsorientiert zu entsorgen. Die anderen, die für den Zustand auf dem Foto, das diesen Beitrag ergänzt, gesorgt haben, bitten wir ganz ernsthaft, sich künftig fair und im Sinne einer genossenschaftlichen Nachbarschaft zu verhalten.



Tipp

Auf den Recyclinghöfen der BSR können Sie bis zu zwei Kubikmeter Sperrmüll kostenfrei entsorgen.

In Reinickendorf finden Sie einen Recyclinghof in der Lengeder Straße 6 – 18, 13407 Berlin.

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Mi, Fr	7.00 – 17.00 Uhr
Do	9.30 – 19.30 Uhr
Sa	7.00 – 15.30 Uhr

Weitere Informationen erhalten Sie im BSR Service Center unter 030 7592 – 4900

Mo – Fr	7.00 – 19.00 Uhr
Sa	8.00 – 14.00 Uhr

oder unter www.bsr.de



➤ 2013 gibt es wieder einen WOHN-TAG®!



Einige Mitglieder waren etwas traurig, denn 2012 gab es erstmals keinen WOHN-TAG®. Stattdessen beteiligten sich die Berliner Genossenschaften und somit auch Reinickes Hof am letztjährigen „Festival of Lights“ – Hintergrund war das Internationale Jahr der Genossenschaften. Die spektakuläre Videoinstallation, die mit finanzieller Unterstützung der Genossenschaften das Brandenburger Tor zierte, war eines der Highlights des „Festivals of Lights.“

In diesem Jahr können sich alle wieder auf den traditionellen WOHN-TAG® freuen. Termin und Ort stehen bereits fest:



Treffpunkt ist sozusagen in der Mitte: Im Technikmuseum Berlin – eines der beliebtesten Museen der Stadt.

Äußerst zentral am Gleisdreieck gelegen – und somit hervorragend erreichbar – bietet das Haus und sein abwechslungsreiches Freigelände den optimalen Ort für das traditionelle genossenschaftliche Sommerfest.

Termin ist Samstag, der 17. August 2013 – und wir laden Sie, liebe Baugenossen, schon jetzt ganz herzlich ein, mit dabei zu sein. Natürlich sind auch Ihre Freunde und Familien sehr gern gesehen.

Freuen Sie sich: der WOHN-TAG® wird spannend und unterhaltsam!

Auf der Fläche rund um die Lokschruppen werden Sie – wie immer – auch das Team von Reinickes Hof finden, außerdem Stände mit Leckereien, eine gemütliche Picknick-ecke, eine kleine Bühne mit Moderation, Musik und Vorführungen.

Für die Kleinen heißt es, sich nach Herzenslust rund um die Bockwindmühle auszutoben, fröhlich zu spielen, zu basteln und Neues erkunden. Mit dabei ist außer-

dem der großartige Stand „Bauphysik“. Ihr Nachwuchs wird hier schnell zum Statikspezialisten ...

Als besondere Attraktion haben die Wohnungsbaugenossenschaften diesmal sogenannte Traceure eingeladen. Den Begriff haben Sie noch nicht gehört? Kein Problem, lassen Sie sich überraschen, auf welche Weise sich diese jungen Menschen die Großstadt erobern: zu Fuß über alle Hindernisse auf kürzestem Weg zum Ziel. Die Parkourläufer laden Sie vor Ort übrigens zu Schnupperstunden ein.

Familienführungen zu bestimmten Themen bieten einen umfassenden Überblick in die Arbeit des Museums, das wirklich jede Menge toller Exponate und Mitmachmöglichkeit bietet. Und wer schon lange nicht mehr in dieser Gegend war, kann gleich den neuen Park am Gleisdreieck erkunden.

Näheres erfahren Sie selbstverständlich rechtzeitig vor dem Ereignis, denn wie in jedem Wohntagjahr gibt es auch diesmal die beliebte Wohntags-Zeitschrift mit dem gesamten Programm.

Wir freuen uns schon!

➤ SEPA – was ist denn das?

Ob in den Medien oder bei der Bank Ihres Vertrauens – wenn es um den aktuellen Zahlungsverkehr geht, stoßen Sie in letzter Zeit immer häufiger auf das Kurzwort SEPA. Weil SEPA zukünftig auch in Bezug auf Ihre Mietzahlungen eine große Rolle spielen wird, erläutern wir Ihnen, was sich dahinter verbirgt.

Wofür steht die Abkürzung SEPA?

S: Single
E: Euro
P: Payments
A: Area

Europäische Einheit im Zahlungsverkehr

Ganz einfach: Schlüssel ist das Adjektiv „einheitlich“. Schließlich ist es der Wille und das Ziel der Politikverantwortlichen im Euro-Raum möglichst Vieles, was im Finanzgeschäft bislang noch auf nationaler Ebene stattfindet, Schritt für Schritt auf eine gemeinsame, mithin internationale Ebene zu heben.

Die Einführung des Euro war dabei der erste Schritt, der nun, mehr als ein Jahrzehnt später, konsequent fortgesetzt wird. Das Ziel ist, vereinfacht dargestellt, dass ein Überweisungs- und Lastschriftverfahren künftig in Spanien, Frankreich oder Österreich genauso konstruiert ist, wie in Deutschland, Irland oder allen anderen Ländern, in denen der Euro als Währung existiert.

Diese Umstellung umfasst neben der Vereinheitlichung von Kontonummerformaten also die Angleichung des gesamten Zahlungsverkehrs – und davon ist eben auch die Abbuchung der Miete bzw. Nutzungs-

gebühr betroffen. Ihre Einzugsermächtigung wird quasi europäisiert – inklusive aller Fristen und Bedingungen. Los geht's ab Februar 2014.

Für den Internationalen Zahlungsverkehr gab es bislang die so genannte IBAN – die International Bank Account Number (Internationale Bankkontonummer). Letztere wird mit dem Umstellungstermin Bestandteil von SEPA.

Konsequenzen für unsere Genossenschaft

Es liegt einiges an Arbeit vor uns, um die Veränderungen reibungslos und zu Ihrer Zufriedenheit zu gestalten. Die interne Informationstechnik, alle betrieblichen Prozesse, die den Zahlungsein- und -ausgang betreffen und die Kommunikation zu Ihnen und unseren Geschäftspartnern muss angepasst werden. Diese Arbeiten sind bei uns bereits in vollem Gange. Herausfordernd ist insbesondere, dass das SEPA-Lastschriftverfahren teilweise völlig anders funktioniert als das bisherige System. Der Gesetzgeber hat sich jedoch etwas dabei gedacht. Im Mittelpunkt stehen der Verbraucherschutz und die Nutzerfreundlichkeit.

Umstellung bei Reinickes Hof: II. Quartal 2013

Wenn der aktuelle Zahlungsverkehr im Februar 2014 endgültig abgeschaltet wird, müssen alle betroffenen Unternehmen startbereit für SEPA sein. Die Computersysteme müssen fit gemacht werden und auch die Buchhaltung muss informationstechnisch auf die Umstellung eingerichtet sein. Um das sicherzustellen, haben Softwarehersteller und Banken wie die Aareal Bank, bei der Reinickes Hof ihre Kundenkonten unterhält, frühzeitig die neuen Verfahren in ihre Systeme eingespeist und in mehreren Durchgängen erfolgreich erprobt. SEPA kann also kommen und weder Sie noch wir müssen uns Sorgen machen.

Unsere Genossenschaft hat beschlossen, die Umstellung voraussichtlich im zweiten Quartal 2013 vorzunehmen.

Sie werden von uns selbstverständlich zur gegebenen Zeit mittels eines persönlichen Anschreibens über die bevorstehenden Schritte und die wesentlichen Eckdaten informiert. Gern können Sie unsere Mitarbeiter schon jetzt ansprechen. Wir sind für Sie da!

Was konkret passiert:

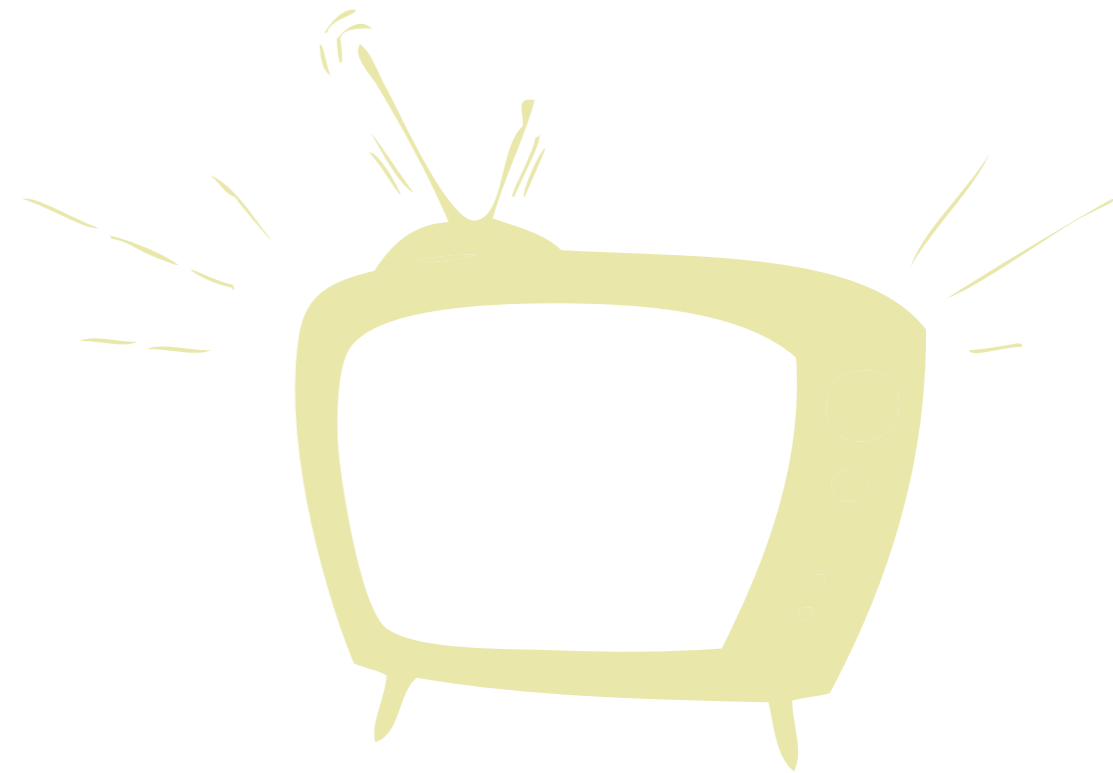
– Alle Bankverbindungen erhalten neue Identifikationsdaten. Aus der bisherigen, maximal zehnstelligen Kontonummer, wird zukünftig eine 22-stellige IBAN. Die bisherige Bankleitzahl wird durch das internationale Pendant, den BIC (Business Identifier Code) ersetzt.

Wir werden Sie deshalb, z. B. bei der Änderung Ihrer Bankverbindung, um diese Angaben bitten werden. Darüber hinaus teilen wir Ihnen unsere eigene Bankverbindung zukünftig als IBAN und BIC mit.

– Sofern wir Ihre Miete etc. im Lastschriftverfahren abbuchen, erhalten Sie seitens Ihrer Bank in Zukunft weitere Informationen auf Ihrem Kontoauszug.

Zum einen ist das unsere Gläubiger-ID (ID: Identifikationsnummer), wie sie im Rahmen des neuen SEPA-Verfahrens jeder Lastschriftempfänger benötigt. Zum anderen ist das eine so genannte Mandatsreferenz, die wir jeder Einzugsermächtigung, die uns erteilt wurde, zuordnen.

Wichtig: Wenn Sie am Lastschriftverfahren teilnehmen, ändert sich für Sie nichts und – vor allen Dingen – Sie müssen nichts ändern! Wie Sie es gewohnt sind, wird Ihre Miete weiterhin abgebucht. Lassen Sie sich durch dieses Mehr an Informationen auf Ihrem Kontoauszug bitte nicht verwirren. Die o. g. Referenzen dienen einer größeren, im europäischen Kontext benötigten Transparenz, die letztlich zu einer verbesserten Sicherheit beiträgt.



➤ Die GEZ-Reform verpflichtet Vermieter zur Auskunft über ihre Mieter

Sie haben es ja mitbekommen: Seit dem 1. Januar 2013 gibt es ein neues Finanzierungsmodell des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Pro Wohnung ist nunmehr nur ein Beitrag zu zahlen, unabhängig davon, wie viele Menschen dort leben und welche Rundfunkgeräte sie haben.

Ein Beitrag für alle

Diese Neuregelung ist durchaus zeitgemäß, zumal das Modell alle Angebote auf allen Verbreitungswegen abdeckt. Also: Es wird nicht mehr zwischen Radio, Fernseher und Computer differenziert. Zudem bleibt der reguläre Beitrag mit 17,98 Euro, der monatlich fällig wird, stabil. Vor allem Familien, Wohngemeinschaften und nicht eheliche Gemeinschaften, die bislang mehrfach bezahlen mussten, profitieren davon. So weit so gut.

Neu ist auch die Auskunftspflicht der Vermieter

Mit dem neuen Rundfunkänderungsstaatsvertrag ist jedoch eine weitere Änderung verbunden, die aus Sicht aller Vermieter zumindest diskussionswürdig ist. Um die Beitragspflichtigen in Zukunft lückenlos ermitteln zu können, unterliegen die Einwohnermeldeämter der Pflicht, die Meldedaten sämtlicher erwachsener Bürger an die Landesrundfunkanstalten zu übermitteln. Von dieser Meldepflicht sind auch Vermieter und Verwalter von Wohnungseigentümergeinschaften betroffen. Denn: Sofern die Einwohnermeldeämter nicht in der Lage sind, je Wohnung festzustellen, wer in einer Wohnung wohnt, müssen die Wohnungseigentümer – also wir als Wohnungsgenossenschaft – darüber Auskunft geben.

Was wir übermitteln müsst(en)

In Paragraph 9 des Staatsvertrags heißt es: Kann die zuständige Landesrundfunkanstalt den Inhaber einer Wohnung oder einer Betriebsstätte nicht feststellen,

ist der Eigentümer () der Wohnung oder des Grundstücks verpflichtet, der Landesrundfunkanstalt Auskunft über den tatsächlichen Inhaber () zu erteilen. Folgende Daten sind im Falle eines Falles zu übermitteln:

- Namen der Bewohner
- Geburtsdaten
- Beginn des Mietverhältnisses

Auskunftspflicht ist rechtlich durchsetzbar

Leider ist es uns nicht möglich, diese gesetzliche Vorgabe zu ignorieren, geschweige denn, uns zu weigern, über die Lebensumstände unserer Mieter Informationen herauszugeben. Eine eventuelle Weigerung kann mit erheblichen rechtlichen Konsequenzen verbunden sein. D. h., dass der Anspruch auf Auskunft von Seiten der Behörden auch zwangsweise durchgesetzt werden kann.

Wir bitten um Ihr Verständnis und möchten es hier bei dieser Information belassen. Außerdem enthalten wir uns eines weiterführenden Kommentars über die Tatsache, dass Vermieter auf diese Weise zu Erfüllungshilfen der GEZ gemacht werden...



➤ Ein Geburtstag der besonderen Art

Herzlichen Glückwunsch!



Hildegard Letzin, Mitglied bei Reinickes Hof seit 1970, feierte Ende Januar ihren 101. Geburtstag. Ganz klar, dass es sich

unser Vorstand nicht nehmen ließ, persönlich die Glückwünsche der Genossenschaft zu überbringen. Schließlich ist solch ein Geburtstag kein alltägliches Ereignis.

Langes Leben in bewegten Zeiten

Wir hatten bereits das Vergnügen, im vergangenen Jahr zum 100. Ehrentag gratulieren zu dürfen (s. Reinickes Revier April 2012) und schon zu diesem Zeitpunkt beeindruckte uns die Seniorin, die sich in der Hermann-Piper-Straße nach eigener Aussage „so richtig wohl fühlt“, mit ihrer bescheidenen und fröhlichen Art.

Mit einem Menschen konfrontiert zu werden, der auf mehr als 100 Lebensjahre zurückblicken kann, ist geradezu atemberaubend. Kommt man doch nicht umhin, sich vor Augen zu führen, welche Ereignisse während dieser Zeit stattfanden – Unter-

gang der Titanic, Weltkriege, Wirtschaftswunder, Mauerfall, Flughafendesaster und und und...

Nachbarschaftliches Netzwerk erleichtert den Alltag

Frau Letzin schaut jedoch nicht zurück, sondern ist ein gänzlich gegenwärtiger Mensch. Und so plaudert sie lieber über die alltäglichen und rührenden Dinge, die sie bewegen und in Bewegung halten.

Was ihr (und uns) besonders am Herzen liegt, ist, den Familien Laukner und Tschersich sowie Frau Lehmann Dank zu sagen – Menschen, die ihr mit tatkräftiger Unterstützung zur Seite stehen. Sei es, dass sie einkaufen gehen, die Post in die Wohnung tragen oder einen der vielen notwendigen Handgriffe im Haushalt erledigen. Einfach so im Rahmen einer guten und herzlichen Nachbarschaft.

Das finden wir großartig und nachahmenswert!



➤ Hallo Frau Lüning!

Seit dem 1. Februar 2013 verstärkt Petra Lüning unser Genossenschaftsteam als Sekretärin. Als Vertretung für Frau Waldhoff,

die sich derzeit im Mutterschutz befindet, ist sie außerdem für die Vermietung der Gästewohnungen zuständig.

Herzlich willkommen! Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

➤ Tschüss, Frau Wollenberg!



Nein, diesmal ist es definitiv nicht altersbedingt, dass ein Mitglied aus dem Reinickes-Hof-Team uns verlässt.

Unsere Mitarbeiterin Sarah-Christin Wollenberg hat sich entschieden, sich ab dem 1. April bei einem anderen immobilienwirtschaftlichen Unternehmen in Berlin neuen Aufgaben und Herausforderungen zu stellen. Frau Wollenberg war seit 2007 bei

unserer Genossenschaft. Los ging's im Mai 2007 mit einem zweimonatigen Vorpraktikum, ehe sie bis 2010 ihre Ausbildung als Immobilienkauffrau erfolgreich abschloss. Während ihrer Festanstellung in unserer Buchhaltung absolvierte Frau Wollenberg nebenberuflich bis 2012 einen Lehrgang zum Immobilienökonom (GdW) bei der BBA. Wir danken Frau Wollenberg für die hervorragende Zusammenarbeit und wünschen ihr für ihre berufliche Zukunft alles erdenklich Gute.

➤ Reineke ganz ausgefuchst ✨

Nein, liebe Leser, wir sind keine „Meckerköpfe“... Zugegebenmaßen haben wir aber in der vergangenen Ausgabe unserer Zeitschrift schon ganz ordentlich rumgemosert – und manch einer fand, dass es zuviel des Schlechten war. Um unter Beweis zu stellen, dass wir auch anders können, wird Ihr lieber Reineke im ersten Heft des Jahres 2013 nicht ganz so fuchsig. Im Gegenteil: Er versucht sich mal an einer durch und durch positiven Kolumne.

Ein Blick aus dem Fenster offenbart, dass es Frühling wird. Die Tage werden länger, wir freuen uns über mehr Licht, über Knospen an den Bäumen und gefiederte Gesellen, die uns mit ihrem zwitschernden Gesang Fröhlichkeit ins auftauende Herz tragen. Oh weh, das war dann doch ein bisschen zu dick aufgetragen ...

Bleiben wir sachlich. Unsere aushäusigen Aktivitäten machen in lauer-lauschiger Luft mit einem Mal wieder Spaß.

Wir lassen Winterschlaf und Trägheit hinter uns, bekommen den Allerwertesten häufiger in die Höhe. Und dann ist da ja auch noch die Sonne, die sich fast den ganzen Winter über vornehm im Hintergrund grauer Wolken versteckt hielt, nun aber endlich wieder die blasse Haut streichelt.

Ja, ja – solare Energie ist nicht nur immobilienwirtschaftlich groß im Kommen, sondern versorgt unsere vom Winter ausgelegten Körper aufs Natürlichste mit Vitamin D. Energetische Sanierung auf biologische und physiologische Art ...

Das schützt vor gesundheitlichem Ungemach und hebt somit die Stimmung – frei nach dem Motto: Im gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist. Sport? Kann, muss aber nicht ...



Ein Spaziergang durchs Tegeler Fließ, eine Dampfertour über die Berliner Gewässer, ein Ausflug zum Kaffeeklatsch ins Berliner Umland, ein Theaterbesuch oder eine Entdeckungstour durch die vielfältige Museumslandschaft und noch ganz vieles mehr tut's ja auch. In unserer wuseligen Hauptstadt aktiv zu sein, ist gar nicht schwer. Und allemal besser, als beim immergleichen Fernsehprogramm auf dem Sofa einzuschlafen.

Frühling in Berlin heißt: Wellness für alle Sinne. Man muss nur nach Gelegenheiten suchen – und sobald man fündig geworden ist, einfach nur genießen!

Ach, Sie meinen, Berlin ist laut, dreckig, voller Baustellen und der Flughafen immer

noch nicht fertig? Stimmt genau, aber wir wollten diesmal ja ausnahmsweise nicht meckern.

Positiv zu denken heißt nicht zwangsweise, alle negativen Begleiterscheinungen zu vergessen. Aber immer nur den Finger in die Wunden zu legen, wird mit der Zeit unappetitlich. Und den Appetit wollen wir uns gerade im Frühling – zur Spargelzeit – doch bitte nicht verderben lassen!

In diesem Sinne! Ihr Reineke



➤ Prägend für Europa: Die Staatliche Münze Berlin



Dass Reinickendorf so einiges zu bieten hat, daran zweifelt wohl niemand. Flughafen Tegel, Tegeler See, Forst und Greenwich Promenade sind beliebte Ausflugsziele. Was nicht jeder weiß: In Berlins Nordbezirk befindet sich in Nachbarschaft der Geschäftsstelle von Reinickes Hof an der Ollenhauerstraße eine der wichtigsten währungspolitischen Produktionsstätten Europas – die Staatliche Münze Berlin.

Umzug von Mitte nach Reinickendorf
Die Staatliche Münze Berlin arbeitet im Auftrag des Bundesfinanzministeriums als Prägestätte und fertigt mit dem Euro die Währung der Europäischen Union.

Die erste urkundliche Erwähnung der Staatlichen Münze erfolgte 1280 und jahrhundertlang befand sich der Betrieb – im Übrigen

einer der ältesten im produzierenden Gewerbe – im historischen Herzen Berlins in Mitte. Die Produktionsbedingungen waren am alten Standort ganz in der Nähe des Roten Rathauses jedoch nach der Euro-Umstellung schon bald nicht mehr ausreichend, so dass im Jahre 2005/2006 der Umzug an die Ollenhauerstraße stattfand.

Neben dem Euro entstehen hier auch individuelle Prägungen.

Modernste Maschinen und erfahrene Künstler produzieren hier jedoch nicht nur gesetzliche Zahlungsmittel. Aus der Ollenhauerstraße kommen ebenso attraktive Sonderprägungen, die Sammlerherzen höher schlagen lassen. Aktuelles Beispiel ist die Sammelmünze „Knut – der Träumer“, die anlässlich des 775-jährigen Jubiläums Berlins in Kooperation mit dem Zoo Berlin entstand.

Außerdem können Privatpersonen sich nach individuellen Wünschen ihre ganz eigene Münze gestalten und prägen lassen.

Besichtigungen sind nach Voranmeldung möglich

Eine Dauerausstellung informiert über die Geschichte der Staatlichen Münze, schafft einen umfassenden Überblick über die Hi-

storie der diversen deutschen Währung(en) und bietet jede Menge spannende Informationen über die Geschichte des modernen Geldes. Darüber hinaus können interessierte Besucher auch einen Blick in die Produktionsräume werfen.

Während die Dauerausstellung dienstags und donnerstags von 10.00 bis 13.00 Uhr allen Interessierten offensteht, ist eine Besichtigung der Produktion aufgrund der verschärften Sicherheitsbedingungen, denen ein solcher Betrieb naturgemäß unterliegt, allerdings nur nach vorheriger Anmeldung beim Besucherdienst der Staatlichen Münze möglich.

Hier der Kontakt:

Staatliche Münze Berlin
Ollenhauerstraße 97
13403 Berlin

Besucherdienst
Tel. 030 231 40 639
www.muenze-berlin.de

➤ Buchtipp

Susanne Goga – Die Tote von Charlottenburg

Wieder mal ein in Berlin spielender Kriminalroman. Dieses Buch stammt aus der Feder von Susanne Goga, einer 1967 in Mönchengladbach geborenen und dort lebenden Autorin und Übersetzerin. Der Roman spielt im Jahr 1923, das von Unruhen, steigender Inflation und langsam aufkommendem Nationalsozialismus geprägt ist.

„Die Tote von Charlottenburg“ ist nach „Leo Berlin“ und „Tod in Blau“ der dritte Roman mit der Romanfigur des verwitweten und alleinerziehenden Kriminalkommissars Leo Wechsler.

Zum Inhalt:

Leo Wechsler macht mit Freundin Clara Bleibtreu ein paar Tage Urlaub an der Ostsee. Sie lernt dort die Ärztin und für die Rechte von Frauen Eintretende Henriette Strauss kennen und ist von ihr und ihrer Lebensweise fasziniert. Wenige Wochen später stirbt Henriette völlig unerwartet eines offensichtlich natürlichen Todes. Nur ihr labiler und ihr sehr verbundener Neffe sowie ein skeptischer Hausarzt vermuten eine andere Todesursache.

Leo Wechsler nimmt die Ermittlungen auf und stößt, je tiefer er forscht, bei der Verstorbenen aus vordergründig gutem Hause auf illegale Abtreibungen, Medikamentenversuche und allerlei Illegales in ihrer



beruflichen Umgebung. Flüssig und anregend geschrieben und wieder einmal: Viel Spaß beim Lesen!

Susanne Goga

Die Tote von Charlottenburg, © 2012 by Deutscher Taschenbuchverlag GmbH & Co. KG, München, ISBN der gedruckten Ausgabe 978-3-423-21381-3
ISBN eBook 978-3-423-41389-3 (epub)

Termine 2013 – bitte vormerken!

Pfingstkonzert am Sonntag 19.05.2013

von 09.00 bis 14.00 Uhr

Trödelmarkt & kleines Kinderfest

am Samstag 03.08.2013

von 12.00 bis 17.00 Uhr

Beide Veranstaltungen finden auf dem Festplatz des Koloniegeländes am Elchdamm 174 in 13503 Berlin-Heiligensee statt. Der Eintritt ist jeweils frei! Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen.

Dauerkleingartenverein „Kolonie Am See“ e.V. – Der Vorstand – Lutz Wittstock (1. Vorsitzender)



➤ Gemüsespaghetti



... fleischlos und Trennkost pur – absolut lecker ...

Unsere Rezeptfee hat sich für diese Ausgabe etwas besonders Gesundes ausgedacht – ein Rezept auf Trennkostbasis. Das ist nicht nur unglaublich schmackhaft, sondern sorgt zudem im Körper für einen ausgeglichenen Säure-/Basenhaushalt. Nach den winterlich-kalorienreichen Schlemmereien ist jetzt für's Frühjahr ein bisschen mehr Leichtigkeit auf den Tellern gefragt.

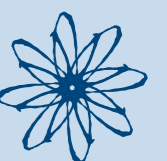
Zutaten für ca. 2 Portionen

- 250 g Dinkel- oder Vollkornspaghetti
- 300 g braune Champignons
- 1 Aubergine
- 2 kleine Zucchini
- Pfeffer
- Salz
- Schafskäse

Zubereitung

Das Gemüse in Öl scharf anbraten und würzen. Die Spaghetti nach Anweisung kochen. Die fertigen Nudeln dann in das Gemüse geben und den in Würfel geschnittenen Schafskäse untermischen.

Guten Appetit!





➤ Jahresbericht für das Geschäftsjahr 2012

Der Selbsthilfeverein hatte mit Ablauf des Jahres 2012 103 Mitglieder.

Vier Mitglieder sind verstorben:

- Frau Margarete Schulz
- Frau Anneliese Pahl
- Frau Ursula Gerlach
- Frau Silvia Wendt

Zwei Mitglieder sind ausgetreten wegen Umzugs in ein Pflegeheim.

Wir konnten im Laufe des Jahres zehn neue Mitglieder willkommen heißen:

- Frau Ingeborg Schönwiese
- Frau Margot Pansch
- Herrn Werner Gläser
- Frau Sigrid Samulski
- Frau Waltraud Gläser
- Frau Gisela Weiner
- Frau Brigitte Merten
- Frau Ingeborg Marks
- Frau Doris Hübner
- Frau Ingeborg Augurzke

Im März fanden Vorstandswahlen statt. Die alten Vorstandsmitglieder haben sich erneut zur Wahl gestellt, sie wurden in der Mit-

gliederversammlung in ihrem Amt bestätigt. Der Vorstand hat fünf Vorstandssitzungen durchgeführt. In den Sitzungen wurden Vereinsangelegenheiten besprochen, z.B. Planung und Durchführung von Veranstaltungen, Hilfestellung bei Behördenangelegenheiten sowie der Umgang mit Freud und Leid unserer Mitglieder. Unsere regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen werden für den jeweiligen Monat im Schaufenster des Ladens angekündigt, alle Interessenten sind herzlich willkommen.

Die Stammgäste (Mitglieder) erhalten zu Beginn des Jahres einen Jahreskalender, in dem alle Regelveranstaltungen angezeigt sind. Insgesamt haben im Jahresverlauf 61 angezeigte Veranstaltungen stattgefunden, an denen 1.123 Gäste teilgenommen haben. Im November haben wir bei einem Geburtstagskaffeetrinken den 15. Vereinsgeburtstag mit vielen Gästen gefeiert. Als Dankeschön für die ehrenamtlichen Helfer, die unentgeltlich ohne Aufwandsentschädigung arbeiten, haben wir im April ein Wochenende auf Rügen verbracht. Herr Rohrbeck hatte wie immer den Tagesausflug im Juni und Dezember nach Wiesenburg vorbereitet. Der Juni-Ausflug zum Spargelessen war der 25. in der Vereinsge-

schichte. Auf Wunsch der Mitglieder fand auch das Gänsebratenessen in der Schloss-Schänke in Wiesenburg statt. Die anschließende Lichterfahrt durch die weihnachtlich erleuchtete Innenstadt war ein besonderer Tagesabschluss. Die Fahrten wurden von ehrenamtlichen Helfern begleitet, so dass auch Gäste mit einer Körperbehinderung teilnehmen konnten.

Die gute Zusammenarbeit mit der „bbg“ (Berliner Baugenossenschaft) hat sich auch im Berichtsjahr fortgesetzt. An vier Sonderveranstaltungen haben 141 Personen teilgenommen.

- Die Polizei gab nützliche Tipps zur Sicherheit im Alltag
- Information: „Ein Pflegeheim stellt sich vor“ und Besichtigung der Einrichtung
- Sketche von Loriot
- Musikalischer Bummel durch Berlin

Fünf bis sieben ehrenamtliche Helfer haben 188 Betreuungsbesuche gemacht. Der ehrenamtliche Hol- und Bringdienst ermöglicht es, dass auch Mitglieder, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, an den Veranstaltungen teilnehmen können. Der Selbsthilfeverein hat sich dem Genossenschaftsgedanken verpflichtend zum Ziel

„Ein ganzes Leben“ – literarisches Programm

Bernd-Michael Schneider präsentiert heitere und besinnliche Texte und Gedichte von Kästner, Tucholsky, Ringelnatz, Erhardt u. a. Schließen Sie sich unserem kleinen literarischen Streifzug durch ein ganzes Leben an. Vorher genießen wir das Leben bei Kaffee und Gebäck.

Wann: 17. April 2013, 14.30 Uhr bis ca. 16.30 Uhr (einschl. kleiner Pause)
Wo: Gemeinschaftsraum von Reinickes Hof Selbsthilfe e.V., Waldstr./Ecke Ollenhauerstr.

Kosten: 3,- pro Person, wird vor Ort bezahlt

Anmeldung bitte bis 15. April 2013 bei Frau Michalski, Tel.: 030/4 36 46 42

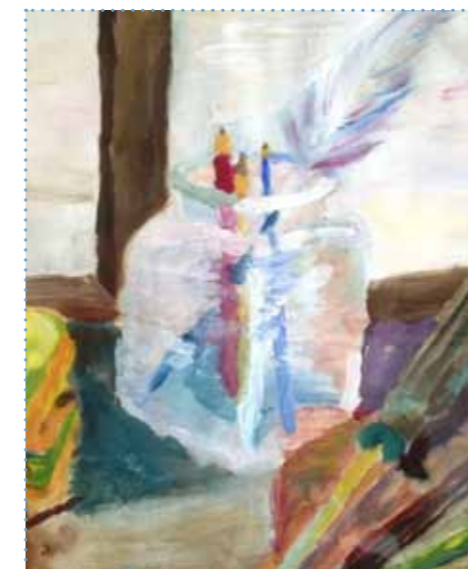


gesetzt, in guter Nachbarschaft zu leben und Hilfe im Rahmen eigener Möglichkeiten zu leisten oder Hilfe zu vermitteln, wo Hilfe gefragt ist. Geselligkeiten in fröhlicher Gemeinschaft kommen nicht zu kurz – dank der Unterstützung der Wohnungsbaugenossenschaft, sie finanziert auch alle Kosten unseres Vereinsladens. Der Verein ist auf Unterstützung angewiesen, ob durch ehrenamtliche Mitarbeit, durch Sachwerte oder

finanzielle Zuwendung. Ich sage herzlichen Dank allen Unterstützern und Förderern der Vereinsarbeit. Der Selbsthilfeverein ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spendenbescheinigungen sind daher steuerlich absetzbar. Ich versichere Ihnen einen verantwortungsvollen Umgang mit den uns gespendeten Mitteln. Ich bedanke mich bei meinen Vorstandskollegen für die gute Zusammenarbeit, bei

allen Helfern für die immer zuverlässige tatkräftige Unterstützung bei allen Aktivitäten. Denn nur so können wir ein wenig dazu beitragen, auch denen, die sich in der heutigen Gesellschaft vergessen glauben, menschliche Zuwendung, Abwechslung und Freude in den Alltag zu bringen.

Renate Michalski
Vorsitzende, Berlin am 8. März 2013



„Schreibzeit“

Jeden Montag: „Schreibzeit“ – Kreatives Schreiben von 14.00–16.30 Uhr

im Gemeinschaftsraum Auguste-Viktoria-Allee 93a, Berlin-Reinickendorf

In der „Schreibzeit“ werden durch eine Schreibtrainerin und Autorin vielfältige Anregungen für das Spiel mit Buchstaben, Worten und Sätzen gegeben. Wir lassen uns von ungeahnten Ideen überraschen, machen Reisen in Welten, in denen Erlebtes und Erinnerung mit Phantasie zu eigenen Gebilden fügen – zu Gedichten, zu kurzen poetischen Texten und Erzählungen, zu Märchen und unerhörten Geschichten und wir teilen miteinander die Freude an unseren Entdeckungen.

Anmeldungen bitte bei Frau Eiling bbg, Tel.: 83 00 02-51
E-Mail: ingrid.eiling@bbg-eg.de



➤ Labyrinth Kindermuseum: Ganz weit weg – und doch so nah
Erlebnisausstellung über ferne Länder und Kulturen



Will man gängigen Vorurteilen über ferne und fremde Kulturen früh entgegenreten, muss man damit bei den Kindern anfangen. Was unterscheidet uns Menschen eigentlich, was verbindet uns dennoch?

Auf diese Fragen möchten wir in unserer neuen Ausstellung „Ganz weit weg – und doch

so nah“ viele Antworten geben. „Ganz weit weg – und doch so nah“ ist eine Reise zum Zuhause anderer Kinder dieser Welt – mal Abenteuerreise, mal Weltreise, mal Stippvisite, mal Wochenend- und Ferienspaß oder Bildungsreise. Es geht dabei nicht um das exakte Abbilden von Ländern, sondern um einen Einblick in die Vielfalt des Lebens und der Kulturen. Die Mädchen und Jungen können sich spielerisch vertraut machen mit anderen Gesichtern, Sprachen, Gerüchen, Speisen, Kleidern, Häusern und Ritualen unserer spannenden Welt. Sie treffen auf Sta-

tionen wie den Marktplatz International, die Küche der Welt, den Verwandlungsbasar, die Geschichten-Jurte, das Ganzweitweg-Reisebüro oder die neue Welt-Action-Gallery, und schon heißt es: Auf die Reise, fertig, los!

.....
Labyrinth Kindermuseum Berlin
 in der Fabrik Osloer Straße
 Osloer Straße 12 · 13359 Berlin
 Infotelefon 800 93 11-50
 kontakt@labyrinth-kindermuseum.de

➤ „Pauline zieht ein...“

... ist ein echtes Pixi-Buch und erzählt die Geschichte eines kleinen Mädchens.

Pauline hätte gern ein größeres Zimmer, und ihre Eltern erfüllen ihr tatsächlich diesen sehnlichen Wunsch. Denn sie sind jetzt Mitglied in der Wohnungsbaugenossenschaft ... und ziehen um ...

Auf liebevolle Art erzählt die freie Journalistin Bärbel Wagner die Geschichte von Pauline, und ganz nebenbei erfahren die Kinder,

wie eine Wohnungsbaugenossenschaft funktioniert.

Die Bilder zeichnete Gerd Schröder.

Möchtet Ihr dieses Pixi-Buch haben? Gern! Ruft uns einfach an (oder lasst Mama oder Papa anrufen): 417 858 – 0.



➤ Frühlingspracht im Botanischen Garten



© I. Haas, Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem

Gehen wir ganz optimistisch mal davon aus, dass zum Erscheinungstermin unseres Hefts der Frühling ernst gemacht und sich auch wettertechnisch, sprich: sonnig, bemerkbar gemacht hat. Falls nicht – nur Geduld ... Der Blick auf heimische und exotische Pflanzen kann dabei die Wartezeit auf besseres Wetter auf's angenehmste verkürzen – zum Beispiel im Botanischen Garten in Berlin-Dahlem.

Exotische Welten in den Tropenhäusern
 Auf dem weitläufigen Gelände, mit seinen 43 Hektar eine der größten botanischen Anlagen der Welt – können Sie am Wegesrand bei einem gemütlichen Spaziergang viel Spannendes entdecken. Und dann erst die phantastisch bestückten und teilweise neu gestalteten Gewächshäuser mit einer exotischen Pflanzenauswahl von Weltruf – jahreszeitenunabhängig tropisch-warm und trocken, einfach traumhaft!

Denken Sie also unbedingt daran, bequemes Schuhwerk anzuziehen ...

Das Botanische Museum erläutert Wissenschaft auf populäre Weise
 Ihren Ausflug in und Ihr Wissen über die Pflanzenwelt können Sie, wenn Sie Lust haben, mit einem Abstecher ins Botanische Museum abrunden. Übrigens das einzige Haus dieser Art in Mitteleuropa. In Modellen und Dioramen werden Vegetationssysteme erklärt, Pflanzen in ihrer Feinstruktur gezeigt – ergänzt durch interessante und alles andere als wissenschaftlich-trockene Informationstafeln.

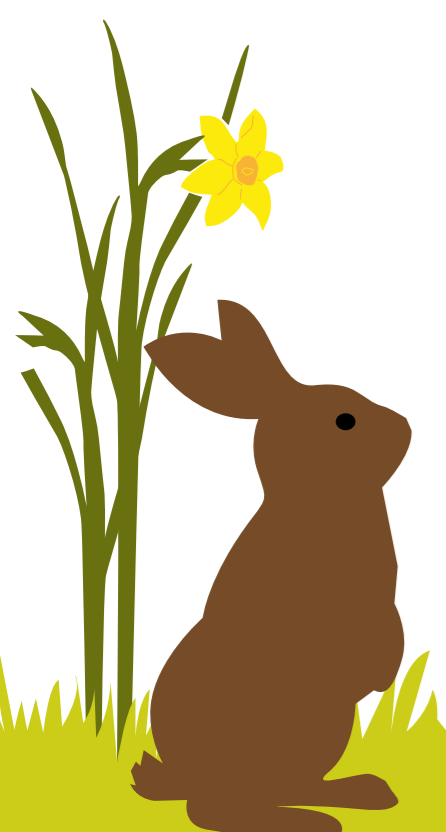
Hier ist ganzjährig Vieles zu sehen, was im Garten nur an wenigen Tagen oder Wochen eines Jahres zu beobachten ist.

Einen ganz besonderen Tipp hat die Pressesprecherin des Botanischen Gartens Berlin, die Diplom-Biologin Gesche Hohlstein, für Sie: „Der Frühlingspfad leitet die Besucher bis Ende Mai zu den schönsten blühenden Pflanzen und frühlingshaften Bereichen im Garten. In zwölf Stationen und mit einem kostenfreien Flyer geht es auf diesem Pfad durch den Garten und die Gewächshäuser. So kann der Frühling quasi in mehreren Erdteilen gleichzeitig erlebt werden.“

Im Mittelmeerhaus fühlen Sie sich beispielsweise in den Mittelmeerraum versetzt, wo sich die Kanarischen Inseln mit blühenden Natternköpfen, Drachenwurz und Riesenfenchel von ihrer attraktivsten Seite zeigen.

Aber natürlich finden Sie auch abseits des vorgeschlagenen Jahreszeitenpfades zauberhaft blühende und sehenswerte Pflanzen im Botanischen Garten. Genießen Sie mitten in Berlin eine schöne Reise zu den Pflanzen der Welt!

.....
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem
Freie Universität Berlin
 Königin-Luise-Str. 6-8 · 14195 Berlin
 Telefon: 838 50100
Öffnungszeiten Botanischer Garten
 März: 9.00 – 18.00 Uhr
 (am 29.–31.03.2013 bis 20.00 Uhr)
 April: 9.00 – 20.00 Uhr
 Mai, Juni und Juli: 9.00 – 21.00 Uhr
Öffnungszeiten Botanisches Museum
 Täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr
Eintritt (Botanischer Garten und Botanisches Museum)
 6,- Euro/erm. 3,- Euro



Frohe Ostern!